

Bewusstsein für gutes Kulturangebot schärfen

Zwischenbericht zu KulturPur 2030 zeigt Stärken und Schwächen auf / von Stefan Mohr

Der Zwischenbericht zur Kulturkonzeption »SINGEN KulturPur 2030« von Dr. Martina Taubenberger im Ausschuss für Kultur am Dienstag zeigte sehr viele Stärken in der Kulturstadt Singen auf, verschwieg aber andererseits nicht, dass an bestimmten Punkten noch Verbesserungspotenzial vorhanden ist. Wie der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler Hubertus Both konstatierte, »müsste es deshalb nicht das Ziel sein, an der Qualität des Kulturangebots in Singen zu arbeiten, sondern vielmehr das Bewusstsein für das vorhandene Angebot zu verbessern.«

Eingeladen sind hierzu alle kulturinteressierten Bürger am Donnerstag, 12. Oktober, zu einem offenen Bürgerworkshop von 18 Uhr bis etwa 21 Uhr im Bürgersaal des Singener Rathauses. Hierbei geht es vor allem, um die Konkretisierung der Schwachstellen, wie Dr. Taubenberger verriet. Beispielsweise bei Angeboten für Familien, Entwicklung des öffentlichen Raums, etwa die Anbindung des Hohentwiel zur Kernstadt, sowie die Optimierung der Kulturinformation. In der ersten Halbzeit des Prozesses hatte die externe Kulturmanagerin Dr. Taubenberger in



Das Kulturangebot in Singen wird von seinen Bürgern sehr geschätzt. Ein besonderes Highlight ist die Museumsnacht Hegau-Schaffhausen, die am Samstag stattfindet.
swb-Bild: ly

den vergangenen Wochen und Monaten die Veranstaltungsstätten und Museen in Singen begutachtet und mit den Leitern Expertengespräche von bis zu zweieinhalb Stunden geführt. Im Zeitraum vom 17. Juli bis 20. August wurde zudem eine Online-, Straßen- und Individualbefragung durchgeführt, die 14 Fragen zu Kultur sowie neun Fragen zu Tourismus enthielt. Die Beteiligung an der Befragung war außergewöhnlich hoch, so Taubenberger. Insgesamt wurden 834 Fragebögen ausgewertet.

Wie Dr. Taubenberger erklärte, verfüge Singen über ein breit gefächertes Kulturangebot mit einer guten Mischung aus Laienkultur sowie professionellen Angeboten. Gar als Alleinstellungsmerkmale nannte die Kulturexpertin die Färbe, die Gems und das MAC-Museum Art & Cars. Die stärksten Sparten seien, so Dr. Taubenberger, in Singen die bildende Kunst, Theater und Film. Denn hier gäbe es eine beeindruckende Vielfalt sowohl im öffentlichen und privaten Sektor und sogar eine Subkultur.

Bei der Auswertung der Befragung zeigte sich ein ähnliches Selbst- wie Fremdbild von der Singener Kultur. Das breite Kulturangebot wird von den Bewohnern sehr hoch geschätzt. »Die Singener wissen, was sie für ein gutes Kulturangebot haben«, lautet das Fazit der Expertin. Strahlkraft besitzen sowohl das MAC als auch der Jazz-Spot. Das Ensemble Stadthalle/Rathaus wird von 24 Prozent die höchste Gewichtung gegeben. Hingegen wurde Singen als Urlaubsziel sowie die Gastronomie unterm Ho-

hentwiel schlecht bewertet. Bedauerlich ist nicht nur für Hubertus Both, dass die »Erzählzeit« als Besonderheit bei der Befragung sehr wenig wahrgenommen wurde. Auch der Ruf nach einem Museum für Stadtgeschichte will Dr. Taubenberger aus den Fragebogen herauslesen. Zu arbeiten gilt es nach ihren Worten am Kunstmuseum, denn zwar kennen es viele, doch 265 Befragte gaben an, es trotzdem nicht zu nutzen. Hieran lasse sich arbeiten, machte die Expertin Mut.

Neben dem offenen Bürgerworkshop sind noch drei weitere Workshops im Oktober geplant. Beim Auftakt am 5. Oktober geht es mit den Leitern der Kultureinrichtungen beispielsweise um eine bessere Vernetzung. Auch von der möglichen Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden sowie Handel, Industrie und Gastronomie verspricht sich Dr. Taubenberger einiges. Ebenso beim Abschlussworkshop zum Thema kulturelle Vielfalt. Ergebnisse stehen, ohne sich unter Zeitdruck setzen zu lassen, wie OB Bernd Häusler bekräftigte, wohl im ersten Quartal 2018 fest.

Stefan Mohr
mohr@wochenblatt.net